

Verlagspreis: Durch Zusage monatlich RM. 1,40...
Verlag und Redaktionsdruck: E. Meyer
Joh. Buchdruckerei, Joh. Fr. Völsinger
Neuenbürg (Württ.)

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die halbjährige...
Verlag und Redaktionsdruck: E. Meyer
Joh. Buchdruckerei, Joh. Fr. Völsinger
Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Presse
Dienfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 221 Dienstag den 22. September 1936 94. Jahrgang

Deutschland ist Europas neues Fundament Ward Price begründet die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Zusammenarbeit

Nr. Berlin, 21. September.

Ward Price, der bekannte Zeitkünstler und Länderberichterstatter der englischen Zeitung „Daily Mail“, der bekanntlich beim diesjährigen Reichsparteitag dem G.-S.-Sonderberichterstatter der NS.-Presse ausführlich seine Nürnberg-Eindrücke schilderte, veröffentlicht in der „Daily Mail“ einen Aufsatz über „Das neue Deutschland“, dem wir folgende bemerkenswerte Stellen entnehmen:

„England ist noch nicht aufgewacht zu der Erkenntnis dessen, was in Deutschland vor sich geht. Vor 150 Jahren veränderte die französische Revolution die Geschichte Europas. Heute werden sie von Hitler verändert. Er hat der Zivilisation einen neuen Weg gezeigt. Nationen, die sich an die alten Methoden festklammern, werden zurückbleiben.“ Vor dem Arbeitsdienst in Nürnberg habe der Führer erklärt, der Einzelne habe nur als Glied der Gemeinschaft Bedeutung. Dieser Geist der Selbstaufopferung gegenüber der Nation, so fährt Ward Price fort, sei im englischen Volk nur in Kriegsjahren vorhanden. Das Ziel des einzelnen Engländers sei persönlicher Erfolg, das der Nationalsozialisten sei Dienst am Vaterlande und die Befolgung des Leitwortes „Gemeinnut geht vor Eigennut“. Die Führung sei es, die die deutsche Seele verändert und die menschlichen Motive auf einen höheren Plan erhoben habe. Die persönliche Inspiration Hitlers habe das getan. Ihre Wirkung sei ungeheuer. Gewaltige Macht, sowohl im militärischen wie im moralischen Sinne werde in dieser Nation lebendig, die nach dem Programm des Führers umgewandelt sei.

Der Führer schenke unbegrenztes Vertrauen in die Macht des deutschen Volkes und niemand, der den Tatsachen mit gesundem Menschenverstand ins Gesicht sehe, könne die Richtigkeit dieser Ueberzeugung bestreiten. Das moderne Deutschland sei ein neues Fundament in Europa. Die Grenzen seiner Macht und seiner Leistung seien unübersehbar. Es sei der größte Faktor, mit dem eine britische Regierung niemals rechnen müsse. Diesen Gesichtspunkt der nationalsozialistischen Politik zu kritisieren und zu bekämpfen, sei zwecklos. Ihr Ergebnis stünde in ihrer ganzen gewaltigen Wirklichkeit vor uns.

Von dem Verhalten Englands gegenüber diesem neuen Deutschland hänge der Frieden Europas ab und vielleicht die eigene nationale Existenz Englands. Nur eine grundsätzliche Linie könne für den Kurs Englands einen sicheren Anhalt geben und das sei: Zusammenarbeit, nicht Konflikte. Wenn England, so schreibt der Verfasser weiter, in einem guten Verhältnis zu Deutschland stehe, dann brauche es niemals neue Kriege in Europa zu geben. Wenn England jedoch gegen Deutschland Stellung nehme, dann würde es einen Krieg unvermeidlich machen.

Der Aufsatz schließt mit den Worten: „Wo ist das Risiko einer Zusammenarbeit mit Deutschland? Hitler ist nicht ein Mann, der seine Ziele verheimlicht. In Nürnberg hat er Deutschland in allem, außer in Waffen, mobil gemacht, um dem bolschewistischen Angriff, sei es durch Aufrüstung oder durch Gewalt, Widerstand zu leisten. Gibt es irgendein britisches Interesse, diesen Entschluß zu entmutigen? Der Bolschewismus ist eine noch größere Gefahr für das britische Weltreich als für Deutschland.“

Deutschland, das Wunderland

Lloyd George über seine Deutschland-Reise
Kopenhagen, 21. September.

„Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein Gespräch zwischen Lloyd George und dem dänischen Journalisten Sigvard Abrahamson über die Deutschland-Reise Lloyd Georges. Lloyd George sagte unter anderem: „Ich will Ihnen sagen, daß ich über meine Reise selbst schreiben; ich bin selber Journalist. Diese Reise, das kann ich jetzt bestätigen, gibt mir Stoff für eine Anzahl von Artikeln. Sie werden später in Buchform erscheinen.“

Es ist notwendig, daß die Welt das neue Deutschland kennen lernt.“

Abrahamson: „Ist das neue Deutschland vielleicht anders, als Sie es erwarteten?“ Lloyd George: „Das neue Deutschland ist selbstverständlich so ganz anders, als jeder fremde Besucher es anzutreffen erwartet. Wir Fremden werden überwältigt, wenn wir dahin kommen und uns umsehen, nein, ich habe niemals gedacht, so etwas in irgendeinem Lande Europas zu sehen zu bekommen.“

In früheren Tagen sprach man immer von Amerika als dem Land der Wunderwerke — nun ist es Deutschland!“ Wieder die Reichsautobahnen sagt Lloyd George: „Ich nehme an, daß diese Autobahnen, die Hitler 1924 im Gefängnis erbaut, sich schneller über die ganze Welt ausbreiten werden, als zum Beispiel der Eisenbahnverkehr.“

Der englische Politiker erwähnt weiter, wie er im Jahr 1911 die Altersversicherung in Deutschland studiert habe. Die England später übernahm. Weiter zählte er all die in Deutschland geleisteten Arbeiten auf und sagt, es sei ihm nur unklar, wie diese alle in der kurzen Zeit haben durchgeführt werden können. Wieder keine Unterbrechung mit dem Führer weiter betraut, äußerte sich Lloyd George, daß Hitler logisch auf den Kern der Themen eingehe. Was der Führer mit ihm in drei Stunden besprochen habe, dazu benötige man sonst mindestens drei Tage. „Ich wurde von Hitler persönlich so anschaulich unterrichtet über die Aufgaben des neuen Deutschland, daß ich während meiner späteren Besichtigungen alles gleichzeitig erfaßte und verstand.“

Regus-Vertreter in Genf!

Eröffnung der Völkervereinigung
Genf, 21. September.

Die 17. ordentliche Völkervereinigung im Gebäude des Genfer Generalrats mit dem amtierenden Ratspräsidenten Ribot Picuna (Chile) eröffnet worden. Die Beteiligung von Delegierten und Publikum ist auch diesmal sehr stark. Alle europäischen Länder, mit Ausnahme von Ungarn und Griechenland, sind durch ihre Außenminister vertreten, ferner von den überseeischen Staaten Argentinien und Kanada.

Große Beachtung findet im Augenblick die abessinische Delegation, bestehend aus dem Gesandten in London Dr. Martin, einem Sekretär und dem argentinischen Rechtsbe-

ratler Colzon. Es wird angenommen, daß der Völkervereinigungsausschuß, der sonst bereits während der Eröffnungssitzung des Präsidenten seinen Bericht fertig stellt, erst heute nachmittag der Versammlung vorgelesen wird. Die Vertreter des Regus mangels ausreichender Vollmachten zu den weiteren Sitzungen auszuschießen. Die Pläne der italienischen Delegierten in der Mitte des Völkervereinigungsausschusses sind bisher leer geblieben. In seiner Eröffnungssprache sprach der Präsident zunächst von der Bedeutung, die die Völkervereinigung für die Völkervereinigung hat. Die Ergebnisse der letzten Monate haben den Völkervereinigungsausschuß bestätigt. Ein langer und blutiger Konflikt, die verwirrt europäische Lage, das Anwachsen der Kämpfe seien schwere Sorgen, die den Völkervereinigungsausschuß beunruhigten. Gerade deshalb müßten in diesem Augenblick alle Kräfte und Geister gerichtet werden.

Abessinier verlangen ...

Der normale Verlauf der Verpflichtungsformalitäten in der Völkervereinigung wurde durch die abessinische Anwesenheit stark verzögert. Als der vorläufige Präsident die neuen Mitglieder des Völkervereinigungsausschusses vorschlug, beantragten die Abessinier an Stelle der sonst üblichen widerprüchlichen Annahme dieser Liste eine geheime Abstimmung. Diesem Antrag mußte nach der Geschäftsordnung entsprochen werden. Die Abstimmung der Stimmen nahm wieder eine Stunde in Anspruch. Sie ergab die Bestätigung der vorgeschlagenen Liste, die folgende Namen enthält: Eden-England, Delbos-Frankreich, Litwinow-Sowjetrußland, Ouzi-Tschechoslowakei, Rimburg-Holland, Politis-Griechenland, Risch-Litauen, van Dudda-Beyn und Jordan-Neuseeland. Der Ausschluß wird mit seinen Beratungen erst am Nachmittag beginnen. Das Verhalten der Abessinier zeigt, daß sie ihren Sitz in der Versammlung bis zum letzten Augenblick verteidigen wollen.

Schulhaft für Preißeigerer

Osnabrück, 21. September

In der Stadt Nordhorn wurden die Schlichtermeister Johann Hefeling, Johann Friemann, Johann Huesmann und Erich Reinke in Schulhaft genommen, weil sie trotz wiederholter Mahnungen und Warnungen unberechtigte Preißeigerungen vorgenommen haben.

Portugal und der spanische Bürgerkrieg

Eine Erklärung des Außenministers Monteiro

Genf, 21. Sept. Der portugiesische Außenminister Monteiro läßt durch das „Journal de Genève“ eine ausführliche Begründung der Haltung seines Landes gegenüber dem spanischen Bürgerkrieg veröffentlichen. Es heißt darin u. a.:

Die portugiesische Regierung hat mit unerschütterlicher Beständigkeit das Abkommen dieser Richtemischung in den spanischen Bürgerkrieg beachtet. Die besondere Lage meines Landes hinsichtlich der spanischen Ereignisse und der Gefahr, die sie mit sich bringen, haben den Beitritt Portugals sehr schwierig gemacht. Wir haben unsere Zusage nur gegeben, weil Großbritannien und Frankreich uns versichert haben, daß durch das Abkommen ernste internationale Verwicklungen vermieden werden müßten und daß es dazu beitragen würde, die Feindseligkeiten abzulösen. Wir wollten nicht die Verantwortung übernehmen, einen als glücklich bezeichneten Zustand zu verzögern oder zu verhindern.

Aber wir konnten unsere Meinung nicht aufgeben, daß der Sieg des Kommunismus oder die Anarchie in Spanien für uns den Krieg bedeuten würde. Wir haben keine Lust, einen Einfall in unser Land zu erleben, zu sehen, wie unsere Städte gebrandschatzt, unsere alten Denkmäler in die Luft gesprengt,

unsere Frauen beraubt und unsere Volksgenossen mitleidlos abgeschlachtet werden.

Die Regierung muß in jedem Fall die Unabhängigkeit ihres Landes retten und ihm die abendländische Kultur verteidigen, die öffentliche Ordnung sichern und die öffentliche Meinung beruhigen. So leistet sie dem allgemeinen Frieden größte Dienste. Diese Tatsachen bestimmen die Haltung Portugals. Sie rechtfertigen unsere Vorbehalte, die der Regierung eine Handlungsfreiheit bewahren sollen, wie sie in Voraussicht möglicher Ereignisse unbedingt notwendig ist. In unserer Haltung kommt einzig und allein das nationale Interesse zum Ausdruck. Aber wir verweigern damit nicht unsere Auffassung auch die großen Interessen der europäischen Ordnung.

Der portugiesische Außenminister weist dann erneut darauf hin, daß sich die Tätigkeit des in London geschickten Kontrollausschusses weder aus dem Buchstaben noch aus dem Sinn des Abkommens ergebe. Ich möchte darauf hinweisen, daß es noch Länder gibt, die dem Abkommen nicht beigetreten sind, obwohl ihr Beitritt wesentlich erscheint. Man kann mit Recht befürchten, daß ihre Tätigkeit die Neutralität der anderen gegenstandslos macht.

Der Reichsparteitag 1936 der NSDAP. in Nürnberg

Von Prof. D. Pedrosa aus Burgos (Spanien)

Zur Teilnahme am Reichsparteitag waren von der Abt. Arbeiter und Angestellte aus allen Ständen und Schichten Deutschlands eingeladen, deren Zahl sich auf über 10.000 belief. Mir ward als Spanier-Gast in Nürnberg das Glück zuteil, mit dem Gau Württemberg an den Festlichkeiten und Kundgebungen, wie auch an den Kongressungen teilzunehmen. Diese Einladung war für mich eine große Freude, denn wenn auch meine Begeisterung für Deutschland immer groß war, so konnte ich doch niemals besser als aus dieser nächsten Nähe die Ideale dieses Volkes kennen lernen mit seiner Entwicklung in den drei Jahren des Nationalsozialismus.

Von Stuttgart fuhr ich in einem Sonderzug mit etwa 1200 Mann, alt und jung, nach Nürnberg, und vom Bahnhof aus ging es marschmäßig mit Musik zur Frauen-Schule, unserem Quartier für die acht Tage unseres Aufenthaltes in Nürnberg. Dort trafen wir bereits 1000 Kameraden an aus anderen Gauen Süddeutschlands.

In vollständiger Ordnung wurden wir zu je 60 Mann auf die verschiedenen Schulfäle verteilt. In den Klassen waren Eisenbetten aufgestellt, in der Art der Schiffskojen. Wir wählten unsere Betten, stellten uns, Gewand ab und begaben uns auf den geräumigen Hof, wo die Küche und das Speisegeld aufgestellt waren. Ueber 30 große Kochtöpfe standen mit dem Essen für die 200 dort einquartierten Kameraden bereit. Sprachlos fand ich dieser einzigartigen Organisation gegenüber. Das Essen war während unseres ganzen Aufenthaltes reichlich und vorzüglich, selbst die Zigaretten und Zigarren fehlten nicht.

Es machte auf mich besonders tiefen Eindruck, daß jung und alt, gleichviel ob sie sich kannten oder nicht, sich mit „Kamerad“ ansprachen und das familiäre Wort „Du“ gebrauchten. Von Anfang an herrschte große Freundschaft und Kameradschaftlichkeit unter den Anwesenden, und keiner fühlte sich fremd. Ich als Spanier wurde ebenso behandelt wie alle übrigen und die größten Sympathiebeweise wurden mir von allen Seiten zuteil. Oft wurde ich gefragt: „Kamerad, wie gefällt Dir das Deutschland des Führers?“ Sage Deinen Volksgenossen, wenn Du wieder nach Spanien zurückkehrst, daß das deutsche Volk heute eine einzige Volksgemeinschaft ist, und daß wir kein einziges Land im Glück beneiden. Sage ihnen auch, daß wir das alles unserem Führer verdanken!“ In der Tat, was diese Männer sagten, war keine Phantasie, sondern reine Wahrheit, die ich selbst miterlebte. Es waren 2000 Mann, die in der engsten Gemeinschaft unter einem Dach wohnten. Es ist mir nie, weder seitens der Organisation noch der Kameraden, irgend eine Klage zu Ohren gekommen. In allem konnte man völlige Ordnung, Disziplin und Begeisterung sehen. Es war ein achtstägiges festes Zusammenleben mit den schaffenden Männern am Bierbrauhaus Deutschlands.

Eines der wichtigsten Werke des Führers war zweifellos die Beseitigung der Klassenunterschiede und die Bildung einer Gemeinschaft, in der die Reichen und Armen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zusammengelassen sind. Die Umwälzung in dieser Hinsicht ist riesig groß.

Noch eines machte einen tiefen Eindruck auf mich während meines Aufenthaltes in Nürnberg: Die Begeisterung und Verehrung des deutschen Volkes dem Führer gegenüber. Die Einwohner Nürnbergs, Parteimitglieder und fremde Gäste beim Reichsparteitag fühlten sich überglücklich, den Führer gesehen zu haben. Wenn einer das Glück hatte, hörte man ihn voll Begeisterung sagen: „Ich habe den Führer aus nächster Nähe gesehen, das war ein wunderbares Bild“. Das beweist die tiefe und aufrichtige Liebe des gesamten Volkes zu dem Mann, der Deutschland wieder aufgerichtet hat. An ihn glaubt und auf ihn vertraut das ganze Volk mit fester Ueberzeugung. Die Zukunft Deutschlands liegt heute in den Händen des Führers; er ist das Idol des Volkes. Tausende und Abertausende liefen und drängten, um diese große Persönlichkeit zu sehen.

Hunderttausende von Parteimitgliedern



... aus der Zepelin-Wiese und auf der ...

Nach die Beförderung des Kriegsmaterials ...

Alle, absolut alle, wollen den Führer hören ...

Dieser Parteitag hatte außer der Zustimmung ...

Kurz gefasst, die Schlussfolgerungen, die wir ...

Die ausländischen Gäste, denen es vergönnt ...

Der Reichsaußenminister in Budapest

Reichsaußenminister Frick, von Neuzath ...

Reichsaußenminister von Neuzath folgte ...

Alcazar-Befahrung kämpft weiter

Regierungstruppen überall zurückgeschlagen — Geheimere Waffenbeschaffung aufgedeckt

gl. Paris, 21. September.

Der Kampf um den Alcazar in Toledo geht weiter ...

Gegen 11 Uhr vormittags sei eine 30 Mann ...

rote Truppen zurückgeschlagen

General de Alava sprach am Sonntagabend ...

Die größte Geschützfabrik eingenommen

Die Militärkommandantur von La Corona ...

verhalten, das jetzt wieder einmal mehr eine ...

Geheimnisvolle marxistische Schiffsadungen

In französischen Reichsterritorien ist man mit ...

Nationalistische Erfolge an der bosnischen Front

Der Druck der nationalistischen Truppen ...

Athen, Florenz und Budapest

Deutsche Minister überall herzlich empfangen

Athen, 21. September

Am Montag vormittag begab sich Dr. Goebbels ...

v. Schirach vor der deutschen Kolonie

Staatssekretär Ricci und Reichsjugendführer ...

Der Reichsjugendführer überbrachte der deutschen ...

Mollenkreise Dr. Franks

Reichsaußenminister Dr. Frantz, der sich augenblicklich ...

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAIN

Verlag: Drei Quaden-Verlag, Albstadt (Bsp. 1934)

8) Frick räufelt raunt geheimnisvoll: „Hab' gestern 'n ...

Peter beginnt in seiner Bibliothek herumzumöhen ...

Ganz vertieft ist er in seine Arbeit. Und als es plötzlich ...

Durch den Schließ in der Tür wird etwas durchgeschoben ...

Aber da fällt sein Blick auf den großen Stempel, der ...

Doch da erkennt er unzweifelhaft das Wort „Universitäts“ ...

Als er dann das Schreiben offen in der Hand hält, ...

„Bisot, Heli!“ brüllt er dabei, „und wenn ich jetzt ...

Frisk räufelt ist inzwischen im Vorgimmer des Herrn ...

Das ist schon ein kurioses, kunterbuntes Zimmer! ...

Auf den abgewetzten Stühlen sitzen einige aus dieser ...

Alle Blicke hängen voll Sehnsucht und Bangen an ...

Er bemerkt Rübesam.

„Ah, der Musikant! Mit schön, mein Lieber, hab' die ...

„Also alsdann, Herr — Herr, wie war doch ...

„Rübesam. Nichts weiter als Rübesam!“

„Großartig. Ja, entsinne mich, Rübesam. Einer ...

Rübesam sagt nichts. Weiß Gott, was dieser Liebedanz ...

und wieso! Denn man los!

(Fortsetzung folgt.)



Kraft 54, Friedr. Stahl 54, Brh. Kreyler 53, Burkhardt, Zimmerm., 53, Fischötter 53, Gagner 52, Joh. Döhlbacher 52, Hierako 52, Scheub 52, Breuß 52, Lötterle 52, Jakob Bäuerle 51, Hefer 51, Gustav Wacker 50, Watzel 50. Bei den Jungschützen erhielten Preise: Walter Berlich mit 44 Ringen, Wilhelm Krenschler 42, Adolf Krenschler 37.

Engelobrand, 21. Sept. Unter sehr großer Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde gestern nachmittag bei im Alter von 56 Jahren infolge eines Magenleidens verstorbenen Ortsbauernführer Hermann Reichertler zu Grabe getragen. Der Trauerfeier Engelobrand, der unter der Leitung des Hauptlehrers Roter schon am Trauerhause gefungen hatte, leitete auch die Feier auf dem Friedhofe mit erheblichem Gefolge ein. Maxime Dögel gab in seiner trostreichen Grabrede ein kurzes Lebensbild des Verstorbenen. Nachdem dann der Trauerfeier noch einmal gefungen hatte, beendete ein gemeinsames Lied die kirchliche Feier. Die Krügerkameradschaft entbot dem Toten mit einer herrlichen Salve den letzten Ehrengruß. Als Zeichen immerwährender Gedenkens legte Vorstand Reifer einen prächtigen Kranz am Grabe nieder. Auch der Reichswehrstand und die Ortsbauernschaft widmeten dem Verstorbenen ehrende Nachrufe unter Niederlegung schöner Kränze.

Engelobrand, 19. Sept. Der dem Deutschen Schützenbund angehörende Kleinkaliber-Schützenverein Engelobrand führte ein in allen Teilen wohlgeplantes Verbandsfest durch. Ganz erfreulich war die Beteiligung von 29 Schützenvereinen, welche trotz des weiten Weges an dem Verbandsfesten im Ortsteil teilnahmen. Das Schießen war gut organisiert. Es wurden sehr gute Ergebnisse erzielt. Jeder Schütze gab auf die 12-schüssige Schelle fünf Schüsse ab.

Ergebnisse auf der 100 Meter-Bahn: 1. Gauß, Heberberg 58 Ringe; 2. Ehr. Holz, Wöhring 58 R.; 3. Jakob Gauß, Engelobrand 58 R.; 4. Wilhelm Frey, Engelobrand 58 R.; 5. Stein, Wälgartenweiler 57 R.; 6. Gensinger, Reines 56 R.; 7. Hans Schneider, Wälgarten 56 R.; 8. G. Holz, Wöhring 56 Ringe.

Ergebnisse auf der 50 Meter-Bahn: 1. Jakob Wacker, Engelobrand 56 Ringe; 2. Gauß, Wöhring 56 R.; 3. Reiz, Ruffingen 56 R.; 4. Gauß, Lombach 55 R.; 5. Weiser, Lombach 55 R.; 6. Gauß, Ruffingen 55 R.; 7. Lehre, Heilshausen 55 R.; 8. Schramm, Wälgartenweiler 54 Ringe.

Kann man Sterne am hellen Tage sehen?

Während des Tages können die Fixsterne am Himmel beim Glanz der Sonne nicht gesehen werden, obwohl sie gleichmäßig wie in der Nacht strahlen. Und dies wird nur durch Sonnenfleckchen und durch sehr helle Schicht der Atmosphäre. So sagt schon der römische Schriftsteller Plinius. Das Sichtbarwerden der Sterne bei totalen Sonnenfinsternissen ist längst durch viele Beobachtungen bestätigt. Doch sie sind durch helle Schicht, Dünne und hohe Kamme am Tage beobachtbar sein sollen, wird immer wieder behauptet. Eine genaue Nachprüfung aber zeigt, daß diese Behauptung stark anzuzweifeln ist. Immerhin wurde sehr oft berichtet, daß man auf hohen Gebirgen, sowie in den Tropen und bei Vollmondhochzeiten Sterne auch bei hohem Sonnenstande wahrnehmen konnte. Saufure berichtet davon schon 1779 anlässlich einer Mondfinsternisbeobachtung. Als Bedingung gibt er an: Der Beobachter muß übrigens ganz im Schatten sein und oberhalb seines Kopfes eine Schattenmasse von stehender Dicke haben, ohne die Luft zu stark erhellt ist und die Helligkeit des Sternes verschwinden macht. Also fast dieselbe Bedingung, die ein Schacht oder dergleichen darbietet. Während es also nur unter besonderen Bedingungen möglich sein dürfte, Fixsterne mit bloßem Auge zu sehen, ist das letzte Schauspiel bei sogenannten neuen Sternen sehr wohl möglich, allerdings nur für kurze Zeit, das erste Aufkommen. Von dem „Tychoischen“ neuen Stern 1572 berichtet Tycho de Brahe, Keplers Vorgänger als Kaiserlicher Mathematiker: „Menschen, die mit klaren Augen begabt sind, erkannten bei heiterer Luft den neuen Stern bei Tage selbst in der Mittagstunde“. Auch die in vergangenen Jahrhunderten häufiger erschienenen großen Kometen konnten öfters am hellen Tage gesehen werden. Besonders aber gilt dies von gewissen Planeten. In Betracht kommen dabei allerdings nur zwei, Jupiter, besonders aber Venus. Venus ist ja zu Zeiten öfters heller als Sirius, der hellste Fixstern. Und sie kann verhältnismäßig leicht mit bloßem Auge, auch zur Mittagzeit, gesehen werden, wenn man ihren Ort annähernd kennt. So konnte Schreiber dieser Zeilen im vergangenen Jahre die Venus selbst öfters nachmittags 2 Uhr sehen und Besuchern der Sternwarte zeigen und das alles — ohne Fernrohr. Dr. R.

Entripelung der Obstanlagen

Nach der Anordnung des Württ. Wirtschaftsausschusses vom 3. 10. 1934 müssen alljährlich in der Zeit vom 15. 10. bis 13. 3. abgetriebene oder im Absterben begriffene Obstbäume beseitigt werden. Vieles hat man in den Gemeinden besondere Ausschüsse eingesetzt, die die zu entfernenden Bäume mit

einem Zeichen versehen hatten. Diese Bezeichnung fand meist erst im Winter statt. Der belaubte Zustand der Bäume ist hierfür geeignet, weil etwaige Schäden alldann viel deutlicher zu erkennen sind. Deshalb sollten die in Betracht kommenden Stellen für schwieriges und feineswegs beneidenswertes Amt ausüben, solange die Bäume noch belaubt sind.

Im übrigen sollte es ja gar nicht notwendig sein, daß den Obstbauern gesagt werden muß, welche Bäume zu entfernen sind. Sie wissen, daß sie von den abgängigen Bäumen — ob sie jünger oder älter sind, ist gleichgültig — keinen Nutzen haben, daß diese Bäume aber dem Boden Nährstoffe und den übrigen Bäumen das Licht entziehen und daß sie vor allen Dingen zu einer Brutstätte für allerlei Schädlinge werden. Die Obstbauern sollten daher ihre Anlagen freiwillig von den kranken Bäumen säubern. Wenn sie dann die gesunden Bäume entsprechend besser pflegen, werden sie einen größeren Nutzen haben, als wenn sie sich auch noch mit den Baumruinen plagen. Die Entripelung der Obstanlagen gehört mit zur Erzeugungspflicht!

Württemberg das klassische Land der Homöopathie

Grundgesetze der Homöopathie in Einführungskursen

Stuttgart, 21. September.

Die Arbeitsgemeinschaft für eine neue deutsche Heilkunde veranstaltet seit etwa zehn Jahren in vorjährigem Abstand Einführungskurse in die Homöopathie, die sich in steigendem Maße des Interesses nicht nur der Laienwelt, sondern auch der Ärzte und besonders der Jungärzte erfreuen dürfen. Der diesjährige Einführungskurs, der in der laufenden Woche vormittags und nachmittags im Neubau der Technischen Hochschule in der Keplerstraße stattfindet, soll vorwiegend dazu dienen, dem Anfänger die Grundlagen zu erschaffen, die er braucht, um die Homöopathie theoretisch zu verstehen und praktisch anzuwenden.

Bei der Gründung des Kurzes konnte dessen Leiter, Dr. med. Metzger, eine große Schere, besonders auch die ausländischen Kursteilnehmer, begrüßen. Die Größe der Deutschen Apothekerschaft und der Apothekerkammer überbrachte hierauf Apotheker Dr. Rietzhammer. Er wies auf das gute Verhältnis zwischen Apotheker und Homöopathie hin und betonte, daß Schritte in diese Richtung angeschlossen werden dürfe. Namens der Württ. und des NS-Arztebundes vertrat Oberregierungsrat Dr. Koch die Ansicht, daß die Zeit seit der Machübernahme durch den Nationalsozialismus auch auf dem Gebiet des Gesundheitswesens Grundlegendes geändert habe. Dazu gehören in erster Linie die Verständigung mit der Homöopathie und den biologischen Heilmethoden. Hierauf sprach der Kursleiter Dr. Metzger, einleitende Worte, in denen er das eigentliche Wesen der Homöopathie und des homöopathischen Denkens klar herausstellte. Die Grundlagen in der Heilkunde entstammten dem Instinkt des Menschen, sich von der Natur leiten und von ihr die Wege zur Heilung zeigen zu lassen. Das Kennzeichen der Homöopathie sei die Wahl des Heilmittels nach dem Ähnlichkeitsgesetz.

Für die Behandlung der homöopathischen Grundgesetze durch einen der ältesten Vorkämpfer und Praktiker der Homöopathie, Dr. med. Schier, waren 2 Stunden vorgesehen. Auch dieser Redner verwies auf

Das Grundgesetze der Ähnlichkeitsbehandlung

und berichtete über interessante Beispiele an planmäßig vorgenommenen Versuchen am gesunden Menschen. Untere einheimische Pflanzen müßten systematisch durchforstet werden, denn es könnte, wie schon einmal im Weltkrieg wieder einmal eine Zeit kommen, wo ausländische Pflanzen zu Heilmitteln nicht mehr zu haben waren. Eine große Rolle in der Homöopathie und der Heilmittellehre spiele die eingehende Beobachtung der Natur. Tiere hätten z. B. einen fast absolut sicheren Instinkt für die Zuträglichkeit oder Giftigkeit einzelner Pflanzen, während der Mensch vorwiegend seinen Verstand über den Instinkt zu stellen versucht.

Nachdem Dr. Ammann am Vormittag noch über die homöopathische Behandlung der Venenentzündung gesprochen hatte, wurde der homöopathische Schulungskurs am Nachmittag mit dem Kolleg Dr. Schier über die homöopathischen Grundgesetze fortgesetzt. Seine Ausführungen über die Behandlung von Krankheiten wie Malaria, Cholera, Sphärisis usw. mit homöopathischen Arzneimitteln begegneten vorwiegend fachwissenschaftlichem Interesse. Besonders ausführlich waren die Ausführungen des Gelehrten über die homöopathische Behandlung von Keuchhusten. Anschließend hieran sprach Dr. med. Kall über Keimlinge bei der Wahl der homöopathischen Arzneimittel. Die Kunst des Homöopathen bestehe vor allem darin, das Arzneimittelbild und das Krankheitsbild zu erkennen, beide zu vergleichen und dann das richtige Heilmittel herauszugreifen, als Keimlinge bei der Findung

Große Strafkammer Tübingen

Tübingen, 20. Sept. Am letzten Freitag hatten sich vor der Großen Strafkammer vier Bürger aus der Gemeinde Contwiler zu verantworten und zwar: Metzgermeister Peter Wed, Amtsdiener Wacker, Metzgermeister Karcker und Fleischbeschauer Duf. Die Klage warf ihnen umfangreiche Steuerbeträge und andere strafbare Handlungen vor. Sämtlich Angeklagten erhielten von der Strafkammer ganz empfindliche Strafen, so wurde Metzger Peter Wed zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus, zweimal 500 RM Geldstrafe und 11780 RM Steuergebsstrafe, Karcker wurde zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus und zu 25 RM zuzähliger Geldstrafe, außerdem zu 100 RM Steuergebsstrafe verurteilt. Wacker erhielt 1 Jahr und 4 Monate Zuchthaus, 100 RM Geldstrafe und 3306 RM Steuergebsstrafe, Duf wurde mit 1 Jahr und 8 Monaten Zuchthaus, 200 RM zuzähliger Geldstrafe, sowie mit 7648 RM Steuergebsstrafe bestraft.

Sturm auf dem Bodensee!

Sindau, 21. September.

Am Sonntag gegen 17.30 Uhr tauchte ein etwa einstädtiger Kahn über den Bodensee in der Gegend von Sindau. Da einige Segelboote nicht den schwebenden Kahn ansahen konnten, mußte der polizeiliche Wasserwach Sindau mit zwei Motorbooten auslaufen. In einer Boje kenterte ein Segler, dessen Jalousien, drei Porzellaner Studenten, von dem Wasserhochboot aufgenommen werden konnten. Die Jalousien eines anderen Segelbootes konnten ebenfalls gerettet werden.

Ein dritter Segler kenterte zwischen Sindau und Bregenz.

Nach Augenzeugenberichten soll dieses Boot drei Personen an Bord gehabt haben, die aber, obwohl der Dampfer „Kempfen“ sofort zur Rettung ausfuhr, nicht mehr aufgefunden werden konnten. Sie sind wahrscheinlich ertrunken. In einer aufgefundenen Aktenmappe fand man Papiere, die auf den Namen eines Volkshilfsarbeiters aus Hocht in Borsatzberg lauteten.

Auch in der Gegend von Friedrichshafen trat ganz unvermittelt ein heftiger Weststurm auf. Er durchwühlte den See und brachte Ruder- und Segelboote in erste Gefahr. Von Friedrichshafen aus fuhren verschiedene größere Motorboote zur Rettung bedrohter Bojen aus; sie konnten rechtzeitig Hilfe bringen und auch eine Segeljacht in den schwebenden Hafen einschleppen. Im Friedrichshafener Nachhafen lösten sich an den dort liegenden Jachten die Läuse, so daß zahllose Schiffe aneinanderstießen und beschädigt wurden. Eine Jacht verlor sogar einen Mast. In Bannengen geriet ein größeres Boot in Seenot. Die Passagiere wurden von einem Dampfer geborgen, der das Boot ins Schlepptau nahm.

Rotenburg, 21. Sept. (Berühmte Schwärzjahre)

Ein Schloffer aus Baden-Baden stellte sein Kraftfahrzeug vor der Wirtschaft „Zum Adlde“ hier auf. Als er weiterfahren wollte, war das Fahrzeug verschwunden. Wie sich später herausstellte, hatten inzwischen zwei Burschen das schwere Kraftfahrzeug bemerkt und damit kurzerhand eine Spritztour ins Blaue unternommen. Oberhalb der Rastweiler Kapelle landeten sie im Straßengraben. Die Maschine überschlug sich und die beiden Schwärzjahre wurden heruntergeschleudert. Kurze Zeit darauf entdeckte sie ein aus Rommingsheim kommender Kraftfahrer im Scheinwerferlicht. Der eine der Verunglückten, der auf dem Sozius mitgefahren war, hatte eine so schwere Verletzung erlitten, daß er in die Chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt werden mußte. Der andere Bursche, der das Kraftfahrzeug (natürlich ohne Führerschein) gesteuert hatte, kam mit leichteren Verletzungen davon. Das Kraftfahrzeug war bei dem Vorfall im Straßengraben schwer beschädigt worden.

Antl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Gaupropagandaamt 11/36/Pg.

Alle politischen Leiter und Parteigenossen, die auf dem Reichsparteitag in Nürnberg photographische Aufnahmen gemacht haben, werden gebeten, von den besten Bildern je 2 Kopie an die Gaupropagandaabteilung einzusenden. Anschrift: Gaupropagandaabteilung der NSDAP, Stuttgart, Kronprinzstraße 411.

Ortsgruppe Neuenbürg. Am Sonntag den 20. 9. 1936, abends 8.15 Uhr, findet im Gasthof zum „Bären“ ein öffentlicher Sprechabend statt. (Ausgabe von Mitgliedskarten.) Die Mitglieder der Partei werden hierzu eingeladen. Die Einwohnerschaft und die Gäste aus Spanien sind herzlich willkommen.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront. Die Reichsbetriebsgemeinschaften Handel, Handgewerbe, Gastwirts- und Nahrungs- und Genuss- und Handwerk führen zur Ausbreitung „Die Kräfte der Welt“, der Jahreshefte der 1000 Kräfte, einen Sonderausgabe am Dienstag den 13. Oktober 1936 ab Stuttgart. Hauptbesteller, Abfahrt 19.24 Uhr durch. Weitere Auskunft erteilt: R.G. Müller Handel, Blappert und Fachschriftenverlag Lang, Eldorado, Wildbad. Bestellungen sind bis spätestens 1. Oktober einzusenden. Preis RM. 20.00 ab Stuttgart. Karten für Aufschlüsselung mit 50 % Nachsch.

NS-Frauenklub des Kreises Neuenbürg und Deutsches Frauenwerk. Am Mittwoch den 23. 9. 36, abends 8 Uhr, findet in Neuenbürg im „Bären“ eine Amtswahlversammlung der NS-Frauenklub statt. Teilnahme sämtlicher Amtswahlberechtigten bis einschließlich Minna Maria Wülfel. Damit wird nicht vom Aus abhängig sein, bitte ich die Kreisfrauenklubleiterinnen, sich gewissenhaft zu verhalten und mit Omnibussen zu kommen. Für Engelobrand, Salmbach und Grundbach steht das Auto an der Kreuzung Engelobrand. Alle Kreisleiterinnen einschließen. Arbeitsfront haben in einem vierstündigen Referat Ihre Anweisung für die Winterarbeit zu geben. Es spricht der Kreisorganisatorleiter Hg. Ruff-Höfen über die Neuenbürg-Organisation. Die Kreisfrauenklubleiterin.

NS-Frauenklub Dörrenau. Der Wülfelabend am 23. 9. muß wegen der Amtswahlversammlung in Neuenbürg bis zur nächsten Woche verschoben werden.

„Kraft durch Freude“ teilt mit

Beitrag Sonderzug zum Cannstatter Volksfest bitten wir, die Anmeldungen heute unbedingt abgeben zu wollen. Kreiskant.

Beitrag Urlaubsfahrten 1936 mit „Kraft durch Freude“. Wir machen darauf aufmerksam, daß noch folgende Fahrten frei sind: Vom 27. 9. bis 4. 10. nach Oberbeuren, Teilnehmerpreis RM. 20.00. Vom 11. bis 18. 10. Weinlese am Rhein, Teilnehmerpreis RM. 20.—. Vom 14. bis 25. 10. Sieben Tage Berlin u. Potsdam, Teilnehmerpreis RM. 22.00. Anmeldungen für obige Fahrten können bei den Dienststellen der KDF „Kraft durch Freude“ abgegeben werden. Kreiskant.

SA., SAR., SS., NSKK.

SA., SAR., SS., NSKK. SA-Sanitätskolonne, Landjägerkommando Neuenbürg. Die am Erwerb des SA-Sportabzeichens beteiligten Männer obiger Formationen treten am Sonntag den 27. Sept., vorm. 6.15 Uhr, in Hötzen auf dem Sportplatz an. Sport und Vesper im Protokoll mitbringen. Anzug: Dienstanzug. Genauer Dienstplan ist bei Sanitätszugführer Wülfel, Neuenbürg einzusehen. Die noch ausstehenden Verpflichtungsscheine und Beschlüssen müssen diese Woche noch beim Führer des Bezuges, Obersturmführer Frommer-Höfen, abgeliefert werden.

Geländesportarbeitsgemeinschaft für das SA-Sportabzeichen Neuenbürg.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Bann 126 Verwaltung. Beitragsabrechnung. Die Beitragsabrechnung ist von den Geldverwaltern umgehend an die Verwaltungsstelle des Bannes einzureichen. Letzter Termin: 22. Sept. 1936. Abrechnungen, die nach diesem Termin eingehen, werden zurückgegeben. Versicherungsarten können bestellt werden. Verwaltungsstelle Bann 126.

HJ. Bann 126 Verwaltung. Die Unterlagen der Ausweisbeschaffung sind sofort der Verwaltungsstelle zu übersenden. Letzter Termin 22. Sept. 1936. Ich mache darauf aufmerksam, daß Anträge auf Zweitschriften, denen die vorgeschriebene Gebühr von RM. —50 nicht beigefügt sind, nicht bearbeitet werden können.

HJ. Bann Neuenbürg. Heute Dienstag abend 8 Uhr ist Heimabend. Ich bitte vollständig zu erscheinen und Handarbeiten mitzubringen. Die Führerin.

Schwäbische Chronik

In Tübingen trafen etwa 900 Angehörige und Arbeiter der Stadt, Spar- und Girokasse Stuttgart, die einen Betriebsausflug ins Blaue gemacht hatten, vom Donautal kommend, ein. — Einen unvergesslichen Abend bei dem Rittkorps der Weibsbände Adolf Giller, das im Ritterhof des Schlosses spielte, Obermusikmeister Müller-John wachte jede Zartheit, Feinheit und Konzentration aus dem Orchester herausgeholt und zwar mit einer sehr erstaunlichen Leichtigkeit, daß man seiner Stabführung mit Begeisterung folgte.

In Friedrichshafen ist ein 24 Jahre alter Schlosser aus Leipzig am Industriegleis hinter dem Hauptrotorenbau schwer zu Schaden gekommen. Er kam auf das Gleis zu stehen und im selben Augenblick rollte ihm ein Zugwagen über den linken Oberarm, der vollständig abgefahren wurde.

Ein Motorradfahrer, der noch eine Beifahrerin mit sich führte, fuhr in der Nähe des Hühnerhofes in Ravensburg auf eine Kuh auf. Fahrer, Beifahrerin und die Kuh blieben verlegt auf der Straße liegen. Rasch war der Sanitätskraftwagen zur Stelle, um die beiden Verletzten ins Krankenhaus nach Ravensburg zu führen. Außerdem mußte ein Ravensburger Metzgermeister gerufen werden, um die schwerverletzte Kuh nachzuschlagen.

Der als Führer des „Voll“ in der ganzen Weltgeheimen Umgebung bekannte und geschätzte Heinrich Vogl erlag den schweren Verletzungen, die er am Freitag vor acht Tagen bei einem Kraftwagenunfall erlitten hatte. Vogl hatte auf der Straße zwischen Höhenklinge und Bietigheim einen mit ihm fahrenden Bekannten, der vor kurzem den Führerschein gemacht hatte, aus dem Wagen gelassen. Beim Abbremsen kam der Wagen mit einem in gleicher Richtung fahrenden Lastauto in Berührung. Der Wagen geriet aus dem Gleichgewicht und überschlug sich. Vogl kam unter den Wagen, der ihm mit dem ganzen Gewicht auf dem Unterleib liegen blieb.

Der seit sechs Tagen vermißte Heinrich Brenner von Kirchheim a. N. ist in Bietigheim gefunden. Er wurde am Neckar oberhalb der Schiffsfähre gefaßt.

Dieser Tage wurde goldener Heller und Pfenniger Weg (im Kreis Württemberg) durch Eisenbahnwart Barchert in der Kauter eine in nördliche Richtung geländet und an Land gebracht. Es handelt sich bei dem Loten um den 69 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Julius Weigle aus Kappel bei Heilbronn. Es scheint sich um einen Anfall zu handeln.

Alzingen, O. A. Leonberg, 21. Sept. (Zu Tode gedrückt.) Im Hofe der Wagnerei Robert Schopf war der 26 Jahre alte Walter Benzinger beim Beiseitenschieben eines mit Brettern vollbeladenen Wagens beschäftigt. Benzinger schied im Hinterrad, als plötzlich die Bretter ins Rutschen kamen und Benzinger in den Genick fielen. Der Verdauungsorgan wurde dabei zu Tode gedrückt. Er war erst kurz verheiratet und hinterläßt eine Frau mit einem Kind.

Stuttgart, 21. Sept. (Neben 8000 RM. verurteilt.) Der 33jährige verheiratete frühere Rechtsanwalt Walter Seiler in Stuttgart wurde von der Vierten Strafkammer des Landgerichts wegen postl. Vergehen der Untreue zu einem Jahre vier Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt gilt, verurteilt. Von zwei ihm weiter zur Last gelegten Vergehen des Darlehensbetrugs wurde er freigesprochen. Der Angeklagte, der bis zum Jahre 1932 eine gutgehende Praxis in Stuttgart hatte, die aber später stark zurückging, ohne daß er seine gewohnte Lebensführung deshalb eingeschränkt hätte, verurteilte vom Sommer 1935 bis zum Frühjahr dieses Jahres ihm in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt anvertraute Gelder seiner

Klienten in postl. Fällen und in einem Gesamtbetrag von über 8000 RM., um sie zu eigenem Nutzen zu verwenden.

Neutlingen, 21. Sept. (Wom Dach geprüngen.) Ein 17jähriger Lehrling, der in einem hiesigen Kaufhaus beschäftigt ist, hatte sich am Samstag vom Geschäft entfernt, weil er Unregelmäßigkeiten auf dem Gewissen hatte. In einem Hause in der Nähe des Bahnhofes hielt er sich verborgen. Die Hausbewohner wurden aufmerksam und benachrichtigten die Polizei. Als diese erschien, kletterte er auf das Dach und stürzte sich von dort auf in die Tiefe. Er blieb glücklicherweise an einem Zaun hängen und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Mordverjud wegen verjährter Liebe

Heudorf, O. A. Saulgau, 21. September. Morgens besand sich die 21 Jahre alte S. A. aus Heudorf, Kreis Saulgau, mit ihrem Fahrrad auf dem Weg zur Arbeitstätte nach Mengen. Als sie in Begleitung eines anderen Mädchens um die genannte Zeit im Walde zwischen Heudorf und Blosingen fuhr, wurde sie von rechts vom Waldrand aus angeschossen und lebensgefährlich verletzt. Der Täter, der 29 Jahre alte Anton Albrecht Preiß von Heudorf, der das Mädchen schon einige Tage zuvor auf das schwerste bedroht hatte, überzeigte sich nach dem Schuß, ob er sein Ziel nicht verfehlt habe und erklärte brutal: „Es hat

dich, du hast ein Loch!“ Dann flüchtete er, da die Angehörigen des verletzten Mädchens kamen, die wegen fehlender Vorkommnisse nichts Gutes ahnend, es in einiger Entfernung begleitet hatten. Der Täter ließ in der Nähe des Zatoris die Mordwaffe und sein Fahrrad zurück und flüchtete in die großen Wälder der Umgebung. Der Grund zur Tat ist verjährte Liebe. Der Täter ist noch flüchtig.

Aus Angit vor Strafe erhängt

Eigenbericht der NS-Pressen
Mühlau, 21. September. Am Bahnhof in Mühlau wurde ein jüngerer Mann erhängt aufgefunden. Die Ermittlung der Landfängerstelle Kadersberg haben ergeben, daß es sich um den ledigen 27 Jahre alten Kraftwagenführer D. S. aus Kadersberg handelt. S. der in Heilbronn beschäftigt ist, unternahm mit dem Kraftwagen seines Arbeitgebers eine Schwarzfahrt und ist ungefähr um 3 Uhr früh bei der Brücke in Mühlau auf einen Gartensaum aufgefahren, wobei der Wagen stark beschädigt wurde. Um der Strafe zu entgehen, hat er seinem Leben ein Ende gesetzt.

Mit dem Kopf zwischen zwei Wagen

Eigenbericht der NS-Pressen
Kalen, 21. September. Auf dem Hoflagerplatz der Firma Koh und Klumpp sollte am Montag nachmittag um 3 Uhr nach der Ent-

ladung ein Kraftwagens mit einem Anhänger zusammengelockert werden. Dabei geriet der 75 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter Johann Vogelmann aus Bayersbachingen mit dem Kopf zwischen die beiden Fahrzeuge und wurde auf der Stelle getötet.

3000 Säger in Heilbronn

Gausführer Minister Dr. Schmid beim Kreisliederfest

Heilbronn, 21. Sept. Unter Beteiligung von 77 Vereinen mit 3000 Sängern fand am Samstag und Sonntag das Kreisliederfest für Badenheim, Heilbronn und Neckarsulm statt. Bei der Eröffnungstagung am Samstagmittag wies Kreischorleiter Ripperer in einem Vortrag auf die durch die Eingliederung des Deutschen Sängerbundes in die Reichsmusikkommission erfolgten Änderungen im Chorwesen hin. Das Festkonzert am Abend eröffnete das Landesorchester mit einem Konzert von Max Trapp, mit neuzeitlichem Charakter. Den größten Beifall erzielte Kurt Litzmanns Hymne für Männerchor und Orchester „Sonnenengel“. In Otto Siegis „Eines Menschen Lied“ gelaufen einzelne musikalische Höhepunkte, bei denen auch die Solisten Hedwig Kapp und Hermann Konzelmann - Stuttgart zur Geltung kamen. Beide Chöre wurden von den Heilbronner Chören zusammen mit denen von Southem, Neckarsulm und Kochendorf gesungen.

Das Vertunngsingen am Sonntag vormittag brachte allen Beteiligten einen, wenn auch graduell verschiedenen Erfolg. Die Vereine mußten aus ihrem Reperertoire zwei von der Leitung bestimmte Chöre singen, von denen einer ein Volkslied sein mußte. Bei der anschließender Hauptprobe für die Hauptausführung am Nachmittag hielt Gausführer Minister Dr. Schmid, der, wie auch Gausführer Ripperer, dem Kreisliederfest am Sonntag, eine Ansprache, in der er für die Pflege des Volkslieds und der Kameradschaft eintrat und sich über das Gehörte sehr befriedigt äußerte. Nach dem Essen fand ein Festzug durch die Straßen mit Vorbeimarsch an Gausführer Dr. Schmid statt. Den Abschluß und Höhepunkt bildete anschließend eine „Weihstunde für Gott und Heimat“ unter Mitwirkung aller Kreisvereine. Den ersten Teil bildeten vier Gruppen von Volkssängern, zum Schluß kam ein Fackelzug für Vaterland und Heimat. „Aufbruch“ von Robert Guler - Heilbronn zur Aufführung.

„Den Bauern macht keine Haltung!“

Landesbauernführer Arnold und Bauernminister Dr. Schmid auf dem Bauerntag in Saulgau

Saulgau, 21. Sept. Ein prächtiges Festfeld hatte am Sonntag die alte Stadt Saulgau den zahlreichen Gästen zu Ehren angelegt, die zum Bauerntag und zur Tierchau erschienen waren. Mit besonderer Aufmerksamkeit konnte man feststellen, daß die Jugend sich nicht genug tun konnte, all das Schöne und Große in den Hallen und Zelten der Oberschwabenstube in sich aufzunehmen.

Bereits am Vormittag war der Landesbauernführer Arnold mit seinem Stab erschienen. Freudig begrüßt trotz der Schienbahn der Oberschwabenstube, Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid, auf dem Ausstellungsgelände ein. Heller Sonnenschein lag über dem Festplatz, als Landesbauernführer Wagner die Anrede mit herzlichem Begrüßungswort richtete und noch einmal auf den Sinn der Ausstellung hinwies. Nach Bürgermeister Gau und Ausstellungsführer Dagerle sprach Landesbauernführer Arnold. Die Ausstellung verdiente tatsächlich den Namen „Oberschwäbische Leistungsschau“, denn sie bringt zum erstenmal die Zusammenhänge einer Gemeinschaft, einer jahrhundertalten Kultur und vor allem gewaltige politische Zielsetzungen zum Ausdruck. Mit Recht stehe der Begriff Leistung über der Ausstellung. Wer die herrlichen Tiere gesehen, der begreife, was geleistet wurde. Mit Stolz könnten wir heute auf unsere Leistungen schauen, weil uns ein Führer den alten Glauben und die alte Gastfreundschaft zurückgegeben habe.

Zwei große Aufgaben habe das Bauerntum: dem Volke Brot zu liefern, und ihm Blut zu geben. Durch die Organisation der Ernährungswirtschaft, in der Marktordnung und Erzeugungsleistung, solle die Versorgung unseres Volkes sichergestellt werden. Niemals mehr werde das Bauerntum darauf verzichten, seine große Blutausgabe und seine gewaltigen Leistungen auf diesem Gebiet in den Vordergrund zu stellen. Denn was wären die Städte, wenn ihnen nicht der Bauer jahrhundertlang seine Kinder geschenkt hätte! — Die Ausstellung zeige auch die neue Stellung, die heute der Boden

in unserem Volk einnimmt. Es war auch hier höchste Zeit, daß durch das Erhöhen des Bauerntums sein Bestes für alle Zeiten gesichert wurde. Der Bauer solle sich auch wieder bewußt werden, was zu ihm gehöre, und was nicht zu ihm gehöre. Den Bauern macht keine Haltung, nicht der Hof an sich.

Der Redner forderte besondere Aufmerksamkeit für die Landarbeiterfrage und kam dann auf die Ernährungswirtschaft zu sprechen. Durch die Marktordnung sei Wohl und Preis gesichert. Wenn da und dort die Höhe der Preise kritisiert werde, so dürfe nicht vergessen werden, daß, wenn 6 Millionen Arbeitslose wieder in Arbeit und Brot gebracht werden müßten, wenn ein völlig wehrloses Volk wieder seine Waffen gegen den größten Feind der Welt schmieden müßte, ein 66-Millionen-Volk sein tägliches Brot zu einem sicheren und tragbaren Preis kaufen können muß.

Ich weiß, so rief der Landesbauernführer Arnold aus, daß ihr alle Mann für Mann hinter mir steht und wie ich dem Führer folgen werden, und ich weiß, daß unsere gemeinsame Kraft ausreichen würde, wenn es der Führer von uns verlangte, selbst den Teufel aus der Hölle zu holen.

Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid betonte in seiner Ansprache, daß hinter dem Fest ein tiefer Ernst und tiefer Sinn stehe. Jeder Einzelne müsse sich nach Kräften bemühen, aus seinem Besten zu tun, sich selbst herauszuholen, was nur möglich sei, um es in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Dieser Wille zur höheren Leistung müsse getragen sein von der Liebe zur Sache und der Liebe zum deutschen Volk und Vaterland.

Braufend stieg dann das Siegfeld auf den Führer empor, und die Lieder der Nation gaben der festlichen Kundgebung einen begeisterten Ausklang. — Anschließend wurden dann die prämierten Tiere vorgeführt, und die glücklichen Besitzer konnten Dank und Anerkennung als Ansporn für weitere Arbeit in Empfang nehmen.

Kette von schweren Verkehrsunfällen

Waldingen, 21. Sept. Auf der Heilbröder Straße überholte ein Motorradfahrer ein Personenauto, wobei er mit einem in raschgegangener Richtung fahrenden Personentruck zusammenstieß. Einmal zusammenstieß. Bei der übergroßen Geschwindigkeit des Motorrads wurde der Wagen stark beschädigt und der Motorradfahrer weit über den Wagen hinweg auf die Straße geschleudert, wo er mit gebrochenen Gliedern liegen blieb. Er ist inzwischen gestorben.

Ein anderer Personentruck mußte, um den schwerverletzten nicht zu überfahren, in den Straßengraben lenken, wodurch die fünf Insassen sehr gefährdet waren. Schließlich fuhr noch ein in gleicher Richtung fahrender Motorradfahrer infolge dieses Unfalls, durch das rasche Abstoppen des ununterbrochenen Bandes von Fahrzeugen auf das vor ihm befindliche Auto auf, wodurch beide Fahrzeuge beschädigt und der Mitsfahrer des Motorrades verletzt wurde.

Stuttgart, 21. September. (Zusammenroh zweier Straßenbahnzüge.) An der Ede Rotenbühlstraße und Silberburgstraße stehen zwei Straßenbahnzüge der Linie 21 und der Linie 3 zusammen. Beide Motorwagen wurden aus den Gleisen getragen und beschädigt. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Fahrgast durch Schnittwunden leicht verletzt.



Beleuchtungs-Rezept Nr. 1

Zur guten Beleuchtung geben die richtigen Lichtgeschäle und Osram-D-Lampen. Die Osram-D-Lampen für 40, 60, 75 und 100 Watt geben, je nach Größe, bis zu 20% mehr Licht. Licht ist jetzt also billiger. Lassen Sie die unbrauchbaren alten Lampen durch die neuen Osram-D-Lampen! Die werden überrascht sein von der Lichtfülle.

OSRAM-D-LAMPEN



Nus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Innenminister hat den bei der Polizeidirektion Heilbronn planmäßigen Polizeidirektor Wilhelm auf eine Oberregierungsratsstelle beim Polizeipräsidium Stuttgart versetzt.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postmeister Albar in Oberbach (Hls) aus dienstlichen Gründen mit seinem Einverständnis nach Stuttgart 7 versetzt worden.

Der Landeshof hat die Dekanats- und 1. Stadtpfarstelle in Schorndorf dem derzeitigen Verweser der Stelle Stadtpfarrer Josef Hand in Weislingen übertragen und den Pfarrer Heil in Stetten i. N., Def. Bad Cannstatt, zum Zweck der Übernahme eines Landespfarramts seinem Ansuchen gemäß aus dem Dienst der würt. Landeskirche entlassen.

600 000 Ehestandsdarlehen

Im zweiten Vierteljahr 1936 sind im Deutschen Reich insgesamt 43 450 Ehestandsdarlehen an neu verheiratete Ehepaare ausbezahlt worden. Die Zahl liegt um etwa 10 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres und um nahezu 20 über der Zahl der Ehestandsdarlehen im ersten Vierteljahr 1936. Klasse von Darlehensbeträgen wurden für mehr als 47 000 neu geborene Kinder gewährt. Auch hier liegt gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Steigerung von rund 20 Prozent vor. Insgesamt sind bisher im Deutschen Reich 602 149 Ehestandsdarlehen ausbezahlt worden. Die Gesamtzahl der für lebend geborene Kinder gewährten Darlehensbeträgen belief sich bis Ende Juni dieses Jahres auf 390 445, hat also die Grenze von 400 000 nahezu erreicht.

Neuenbürg, 22. September

Vom Obstbau

Neuenbürg, 19. Sept. Am Samstag den 17. d. Mts. fand unter Leitung des Kreisfachwarts für Obstbau der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord, Herrn Scheuringer von Sulz, Kreis Hagold, eine wichtige Tagung statt. An derselben nahm neben den Kreisfachwarten und Kreisbauern auch Landrat Vempp-Neuenbürg teil. Der Tagung selbst ging eine Feldbegehung auf den Markungen Gräfenhausen und Ottenhausen voraus, bei der sich die Gäste ein Urteil über den Stand der Pflanze des Obstbaues in unserem Weinbaugesbiet machen konnten. Besonders auffallend war die große Schädigung an den Apfelbäumen, hervorgerufen in der Hauptsache durch den Frohnachtspanner. Es bestand kein Zweifel darüber, daß wertvollstes Volksermögern zu Grunde geht, wenn hier nicht sehr energisch eingegriffen wird. Es wurde auch festgestellt, daß Obstbäume unter hartem Nährstoffmangel leiden, während die Weinberge durchweg eine bessere Pflege aufweisen. Bei letzteren hat man längst eingesehen, daß ohne fachgemäße Pflege, insbesondere ohne Schädlingsbekämpfung, kein richtiger Weinbau möglich ist. Während auf der Markung Gräfenhausen neuer mit seinem nennenswerten Obstertrag zu rechnen ist, konnte auf Markung Ottenhausen, besonders auf einem Grundstück der Gemeinde, ein sehr schöner Weinberg festgestellt werden, wobei die Lokalorte Weislingen und auch der Theuringer Winter-Kambour hervortreten. Der allgemeinsten Einwand, daß das Wetter nicht günstig gewesen sei, wurde an diesem Beispiel klar eindeutig widerlegt.

Anschließend an den Rundgang fand in Anwesenheit weiterer Gäste eine eingehende Besprechung der zur Förderung des Obstbaues erforderlichen Maßnahmen statt. Landrat Vempp wies auf die Bedeutung des Obstbaues im Rahmen der Erzeugungsgleichheit hin und betonte die Wichtigkeit der zu ergreifenden Maßnahmen zur Sicherstellung der deutschen Ernährung auf eigener Scholle. Dabei erörterte er die von ihm erst kürzlich erlassenen kreispolizeilichen Vorschriften zum Schutz des Obstbaues. Inbezug auf die zu ergreifenden Maßnahmen mußte geäußert werden, was im allgemeinen im ganzen Kreis erreicht werden könne und welche besondere Schritte in einzelnen Gemeinden notwendig seien. In unserem Kreis sind besondere Maßnahmen für einige Gemeinden des unteren Amtes angeordnet, deren Durchführung unumgänglich notwendig ist. Er betonte noch weiter die große Verantwortung, die in volkswirtschaftlicher Hinsicht auf den Schultern des Kreisbauernrats ruhen und empfahl durch geeignete Vorträge und Einzelberatung Verständnis für die nur im Interesse des Ganzen erforderlichen Maßnahmen zu erwecken.

Bei der Erörterung der polizeilichen Maßnahmen bestand über die Notwendigkeit der Durchführung derselben keinerlei Zweifel. Empfohlen wurde der gemeinsame Bezug von Abergürteln zur Verbilligung und Bereitstellung solcher in jeder Gemeinde, damit Ausreden vermieden werden können. Kreisfachwart Scheeringer unterstrich nochmals die Notwendigkeit der beschriebenen Polizeimaßnahmen hauptsächlich in den Obstbaugesieten der einzelnen Kreise. Bei der Beratung von Markterzeugnisfragen empfahl der Kreisfachwart noch den vermehrten Bezug von Spannförben und Korbgeflechten, deren Verwendung in jedem Betrieb nur zu empfehlen sei.

Zum Schluß münzte Kreisfachwart Scheeringer die Anwesenden nochmals zu reger Mitarbeit auf u. Bürgermeister Frey dankte für den Besuch in Ottenhausen.

Im Anschluß an die Tagung wurden unter Führung von Kreisbauernwart Scheeringer noch zwei Neupflanzungen in Ottenhausen befristet.

Wildbad

Ein Förster ringt mit einem Rehböck. Daß Menschen miteinander ringen, kam u. kommt täglich vor, ist meist auf sportlichem Gebiet. Eine Ausnahme ist aber sicherlich ein Ringkampf zwischen einem Menschen und einem Tier. Ein solcher hat dieser Tage nicht bei Wildbad zwischen einem Förster und einem dreijährigen Rehböck stattgefunden. Förster sind keine schwächlichen Leute. Daß aber ein Rehböck auch Muskelkräfte hat und eine ungeheure Schnellkraft durch seine Rufe, und wie! — das hat der alte Weidmann mit dem Vord erlebt. Es ist bekannt, welche Vorliebe Rehe für Kulturen im Wald haben. Es ist unglücklich, durch welche kleine Öffnungen oder lücherlich geringe Spalten Rehe unter dem Drahtzaun eingetragener Kulturen in diese einzubringen in der Lage sind. Der Vord hatte sich wohl mit dem Gehörn in den Mäusen des Drahtgästelches versangen. Der Revierförster nebst seiner Begleitung näherten sich dem Vord, der sich bemühte, sich zu befreien. Es gelang ihm nicht. Der mit dem grünen Kof machte sich an den Vord heran, aber die Aufgabe fertigzubringen, ihn frei zu machen, war schneller gedacht wie getan. Die Weidmänner wollten natürlich sich auch vergewissern, ob es sich um einen Kibschböck handelte. Verzweifelt wehrte sich der Vord anfangs mit den Läufen, denen die grüne Dose nicht standhielt. Endlich, nach geraumer Zeit, war der Vord freigemacht. Aber noch nicht freigelassen. Seine ganze gewiß nicht unerhebliche Körperkraft hatte der Förster einzusetzen. Er hielt den Vord am Gehörn mit der einen Hand und mit der anderen zuerst an einem und dann an zwei Läufen. Erst nach geraumer Zeit ließen die Kräfte des dreijährigen Vodes nach. Da das Gehörn Mängel aufwies, ließ man ihn laufen. Eilends verschwand er unter dem hochgehobenen Drahtzaun in die Freiheit, bis er, im nächsten Jahr mit besserem Gehörn vielleicht seinem Schicksal, der Krugel des Weidmannes, verfallen ist.

Koronalb

Einweihung des „Nischenhüttenwegs“. In Anwesenheit von Vertretern der Partei und des Staates fand gestern die feierliche Einweihung und Uebergabe des von der Reichsarbeitsdienstabteilung „Graf Eberhard der Greiner“ in nahe einhalbjähriger Arbeit erbauten Nischenhüttenwegs statt. In der Feier war auch Oberstarbeitsführer Müller erschienen, der das fertiggestellte Werk der Würt. Forstdirektion übergab. Der Nischenhüttenweg ist für die Holzabfuhr aus einem großen Waldgebiet von weittragender Bedeutung. Der ereignisreiche und denkwürdige Tag wurde mit einer Veranstaltung im Kurhaus beschlossen. Ausführlicher Bericht folgt.

Birkenfeld

Konzert des Wendling-Quartetts. In dem Wendlingkonzert, das am Sonntagabend im Hotel „Schwarzwaldbrand“ stattfand, hatte sich eine stattliche Zuhörerschaft aus nah und fern hier eingefunden; denn Freunde klassischer Kammermusik schenken auch einen etwas weiteren Weg nicht, wenn sie Künstler von so hervorragendem Ruf wie Professor Wendling, Hermann Hubl, Professor Ratterer und Professor Soal musizieren hören können. Es kamen Werke von Mozart (Quartett in D-Dur), von Schumann (Quartett in A-Dur) und Haydn (Quartett in d-Moll) zum Vortrag. Wie im letzten Jahr, mußten wir raunen über diese meisterhafte Beherrschung der Instrumente und wir möchten an dieser Stelle dem Wendling-Quartett herzlichsten Dank für dieses Kunsterebnis ersten Ranges aussprechen. Auch der ungeübte Hörer wird von dieser Kunst des Wohlklangs im Inneren tief ergriffen und emporgehoben über all die Kleinlichkeiten des täglichen Lebens, und mancher nimmt ein gewisses mystisches Schönheitsgefühl mit nach Hause, das ihn in Zukunft musikalisch Minderwertiges erkennen oder fühlen und ablehnen läßt. Begreifbarer, langanhaltender Beifall belohnte nach jedem vortragenen Werk die vier Künstler, und als äußeres Zeichen des Dankes für das Gebotene wurde Herrn Professor Wendling ein Blumenbouquet durch Kinderhand überreicht. Die hiesigen Freunde dieser edlen Kunst aber danken auch den Veranstalter für diesen Abend und freuen sich schon, das Wendling-Quartett im nächsten Jahr wieder in Birkenfeld hören zu dürfen.

Calmbach

Selbstmord. Im Calmbachtale, nahe beim Wasserwerk, wurde der 55 Jahre alte Anton Schmid aus Forstheim, der erst Mitte Juli aus der Trinkerheilstalt Weinsbach entlassen worden war, an einer Tanne erhängt aufgefunden.

Schömburg

Herbstschießen der Kriegerkameradschaft. Mit großer Sorge haben am Samstag die



Peng! sagte das Glückschwein

und zerfprang in tausend Stücke. Drei Jahre hatte sich's vollgefressen, nun langte es wohl für ein Klavier! Herr Hofe hatte mit Bedacht gepart: Jedes Dreimarkt-Stück verschwand im Schlich des Sparschweins. Dann wurden die Taler zwar rar und rarer, er mußte auch zu andern Sälber greifen . . .

Der zweite Teil spielt beim Klavierhändler Hofe: Man hat man handelsteinig, sah plühte Hofe sein Dreimarkt-Stück vor. Der Händler sagte: „Belangner Scher! Die sind ja nicht mehr gültig! Das bitten Sie doch lesen müssen — vor über einem Jahr!“ — Mein, Hofe weiß von nichts . . .

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Da liegt man zeitig fets, was nützt, und wie man sich vor Schaben schützt.

Mitglieder der Kriegerkameradschaft Schömburg zum Himmel, ob Betrus denn gar kein Einsehen haben wollte. Stand doch am Sonntag das Herbstschießen vor der Tür, für das viele fleißigen Kameradenhände schon tagelang gekämpft hatten. Als der Sonntagmorgen hereinbrach, hing der Himmel zwar noch voller Wolken, doch den ganzen Tag hatte er Erbarmen und kein Regentropfen fiel. So konnte sich das Fest planmäßig abwickeln und war als ein voller Erfolg des edlen Schicksals zu betrachten. Morgens um 8 Uhr begann bereits das Gruppenschießen, an dem sich Gruppen der Kriegerkameradschaft, der Formationen der Partei, der Wehrmachtsgeschützten in der hiesigen Neuen Heilanstalt und des Turnvereins beteiligten. Auf vier Ständen widmete sich dieses Gruppenschießen ab, während gleichzeitig auf den benachbarten Ständen das Einzelschießen vor sich ging. Bei letzterem beteiligten sich eine große Anzahl Schützen aus Schömburg und den Nachbarorten. Der Andrang war so groß, daß man bis zum Anbruch der Nacht durchschießen mußte. Während auf den Ständen geschossen wurde, war auf dem vor diesen bezogenen Platz lebhaftes Treiben. Musik und gute Bewirtung sorgten für Abwechslung. Der Preisrichter wies eine Menge gestifteter Preise auf, für die allen Gebern auch hier herzlich gedankt sei. Um 7 Uhr abends konnte der festl. Kameradschaftsführer Gustav Bäuerle die Siegerehrung vornehmen. Er dankte in herzlichen Worten allen, die zum Gelingen des schön verlaufenen Festes beitrugen und gedachte auch des Mannes, dem wir es zu verdanken haben, daß wir heute wieder in Frieden und Eintracht solche Feste begehen können. Abends fand dann noch im „Adnen“-Saal als Abschluß des Tages Tanz statt. Der Gesangsverein erfreute hier die Kameraden mit einigen Liedern. Tanz und gemeinsam getragene Lieder aus der Soldatenszeit hielt die Kameradschaft und ihre Gäste noch lange beisammen. Nachschend die Siegerliste: 1. Gruppenschießen: 1. SA-Kreiskampf mit 275 Ringen, 2. Vol. Leiter 1. Gruppe mit 269, 3. Kriegerkameradschaft 252, 4. SA-Reserve 222, 5. SA 212, 6. Vol. Leiter 2. Gruppe 196, 7. Turnverein 189, 8. Wehrmacht 187, 9. SA 184, 10. Wehrmacht 2. Gruppe 151 Ringe. Beim Einzelschießen der Ehrenschießen blieb Kamerad Gustav Bäuerle Sieger. Bei dem Einzelschießen war die Reihenfolge: Feth Burkhardt, Mehermeister, 58 Ringe, Adermann 58, Kraft-Oberlengenhart 57, Woll-Forstheim 57, Gust. Bäuerle 57, Schwemmler-Oberlengenhart 57, Fix 56, Müller-Forstheim 56, Karl Dittus 56, Gustav Fuchs 55, Umber-Oberlengenhart 55, Max Löcher 55, Gottl. Walfenbacher 55, Eug. Deßlchläger 54, Georg

„Nationalsozialistischer Musterbetrieb“

Welchem Betrieb wird diese Auszeichnung verliehen?

Am 1. Mai 1937 wird erstmalig Betrieben, Werkstätten und Kontoren, die sich als vorbildlich erweisen haben, die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen werden. Ueber die Leistungsmasse, die die Grundlage dieser Auszeichnung bilden, gibt der Leiter des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront, Franz Wende, in der NS-Sozialpolitik eine aufschlußreiche Darstellung. Er betont, daß nicht die Unternehmer, sondern die Betriebsführerleistung ausgezeichnet werden soll. Geschickte Unternehmensführung in technischer und kaufmännischer Hinsicht finde in der Gewinnbilanz ohne ihren Lohn. Daß ein Betrieb sich reniert und die Produktionsziffern steigen, sei gewiß erfreulich, gebe aber kein Anrecht auf den Ehrentitel eines nationalsozialistischen Musterbetriebes. Ebenso sei es selbstverständlich, daß der soziale Leistungsrahmen durch die wirtschaftliche Ertragslage abgesteckt werde. Betriebe, die große Ueberflüsse abwerfen, etwa, weil sie sich umfangreicher Staatsaufträge erfreuen, hätten es leicht, auf sozialem Gebiet großzügig vorzugehen und sich in Freizeitegestaltung, Urlaubsgewährung und Verschönerung des Arbeitsplatzes hervorzutun. Auch werde man die einzelnen Produktionsbranchen nicht über einen Rahmen scheren dürfen.

Nicht der materielle Erfolg, sondern die ideale Leistung werde be-

lohnt. Es gelte, die menschlichen Unzulänglichkeiten, den „Schweinehund“ im Menschen, aus der Zone des betrieblichen Zusammenlebens zu verbannen: die kaltherzige Profitgier, dem Herrendünkel, die ehrwürdige Streberei, die verleumderrische Grabstehung und das böswillige Käufenspiel. Nur solchen Betrieben werde die soziale Auszeichnung zufließen, in denen die Betriebsgemeinschaft vollkommen verwirklicht sei. Nicht auf die Produktionssteigerung und auf die sozialfreundliche Leistung von sanitären Einrichtungen und Gemeinshausräumen werde es also ankommen, sondern allein auf die geistige Grundhaltung. Der ganze Betrieb müsse ein Bild kameradschaftlichen Zusammenstehens von Führer und Gefolgschaft bieten, er müsse eine soziale Geborgenheit ausstrahlen. Damit sei eine neue, überaus wertvolle Verpflichtung zur Selbstziehung verbunden und zugleich mit aller Deutlichkeit bezeugt, daß es sich bei der Auszeichnung niemals um eine bloße Unternehmerrückmeldung handle. Zur Kritik stehe der Alltagsred, nicht daß für einige Stunden zurückgeschneiderte Festgewand eines Betriebes, bei der unmittlerbaren Führungsnahme, die die Deutsche Arbeitsfront mit den Betrieben unterhalte, sei alle Gebörde gegeben, daß diese höchste soziale Ehre seinem Unwürdigen zufallen werde.

Zur Salat-Einmachzeit Schmidt & Grosskopf-Weinessig in Lebensmittelgeschäften erhältlich.

